

[Mangelhafte Kartoffelversorgung in Deutschland.] Bei seiner letzten Tagung hat sich der Vorstand des Preussischen Städtetages auch mit der Kartoffelfrage beschäftigt. Es wurde über die mangelhafte Versorgung der Städte mit Kartoffeln bittere Klage geführt. Aus einigen Städten berichteten die Oberbürgermeister, daß zeitweise in der ganzen Stadt keine Kartoffel zu haben gewesen ist. Auch die mangelhafte Ver-

jorgung der Millionenbevölkerung Groß-Berlins wurde zur Sprache gebracht. Auf Anregung des Vorstandes des Preussischen Städtetages soll nun der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages morgen Montag in Berlin Sitzung abhalten, um die brennende Kartoffelfrage zu beraten. Die zu fassenden Beschlüsse sollen dann sofort im Reichsamt des Innern zur Geltung gebracht werden, um für die ärgste Kalamität der Städte Abhilfe zu erreichen. Ein wirksames Exempel hat der Landrat des Liegnitzer Kreises, Freiherr von Salmuth, statuiert, der sich in diesem Kriege schon mehrfach veranlaßt gesehen hat, energische Maßnahmen gewissen Landwirten gegenüber öffentlich anzukündigen. Da trotz dringender Aufforderung an die im Besitze von Kartoffeln befindlichen Landwirte und trotz der Erhöhung des Preises auf 8 Mark für 100 Kilogramm im Kreise Liegnitz nicht einmal soviel Kartoffeln zu erhalten waren, als zum Brotbacken gebraucht wurden, hat Freiherr v. Salmuth einfach von der Zwangsmahregel der Enteignung Gebrauch gemacht. Er kündigte am 11. d. an: „Mitte nächster Woche wird den Landwirten, bei denen, wie mir bekannt, noch größere Kartoffelbestände sind, eine Verfügung zugehen, durch die ein entsprechender Teil der Kartoffeln dem Kreise als Eigentum übertragen wird. Als Entschädigung werden in diesem Falle nur 2.75 Mark für den Zentner gezahlt.“